

Susanne Hoffmiz:

Begrüßung der berühmten französischen Tennismeisterin Susanne Lenglen durch die englische Königin bei der Eröffnung des großen Jubiläumsturniers in Wimbledon.

DIE FREMDE SCHULD.

Novelle von Else Schmidt.

Frau Ida verabschiedet sich von ihrem Bruder an der Haltestelle der Straßenbahn und strebt über den großen Platz hinweg ihrem Hause entgegen. Sie haben einander aufzurichten versucht, so gut es ihnen in ihrer verzweifelten Lage möglich war: der Bruder vor dem Geschäftszusammenbruch, sie selbst mit ihren beiden Kindern in ständigem Kampf um die Existenz.

Orelle Autohupen stöhnen plötzlich laut an ihren Ohren. Sie wähnt sich selbst in Gefahr, will, aus ihrer tiefen Verfunkenheit aufgestört, verwirrt zurücklaufen, da sieht sie für den Bruchteil einer Sekunde den Körper einer Frau unter einem Auto verschwinden.

Der Wagen hält dicht vor Frau Ida an, und der Chauffeur kommt verkört auf sie zu:

„Sie haben es doch auch gesehen, nicht wahr? Ich habe sie gewarnt, aber sie lief direkt in meinen Wagen hinein.“

Mit ihrer eigenen Not noch allzu tief beschäftigt, wird Frau Ida plötzlich als Zeugin einer Katastrophe ihren Gedanken entrissen und mitten in ein fremdes Schicksal gestellt.

Der Chauffeur hat sich hinter den Wagen begeben und beugt sich zu der Verunglückten herab.

„Wir müssen sie zur Unfallstation bringen,“ meint der Chauffeur und schließt Frau Adas Beteiligung ganz selbstverständlich ein. Die junge Frau überwindet alle Scheu vor der ohnmächtigen Verletzten, hilft beim Hineinheben in den Wagen und ist im Begriff einzusteigen, um die fremde Frau, die vielleicht eine Tote ist, zu stützen — da bemerkt sie eine Handtasche neben dem Wagen.

„Suchen Sie ihre Adresse darin,“ sagt der Chauffeur, der bereits auf seinen Führersitz gestiegen ist.

Immer noch fast mechanisch, wie in Traumbefangenheit, setzt sich Frau Ida auf den heruntergeklappten Rücksitz, während die Unbekannte ihr gegenüber, in eine Decke gehüllt, mit steifen Gliedern ausgestreckt liegt.

Sie öffnet die ziemlich große Handtasche und findet außer Schlüsseln, einem Taschentuch und einem Portemonnaie mit einigen kleinen Münzen ein elegantes grünes Wildlederetui, das im Widerspruch zu der billigen Tasche und der einfachen Kleidung der Frau steht.

Es kommt ihr plötzlich zum Bewußtsein, wie indiskret sie fremdes Eigentum untersucht und daß sie im Begriff ist, vielleicht streng gehütete Geheimnisse zu erforschen. Sie blickt daher nur flüchtig in das prall gefüllte Etui und bemerkt zu ihrem Erstaunen eine Menge hoher Geldscheine.

Wie sie es wieder an seinen Platz zurücklegen will, entdeckt sie einen kleinen zusammengefalteten Zettel. Es ist ein Pfandschein über einen Trauring, ausgefüllt auf den Namen Charlotte Krüger. Frau Ida blickt auf ihre eigene Hand hinab und denkt: Wie schlecht muß es mir gehen, damit ich diesen Ring versehe.

Die Schuhe der Verunglückten ragen unter der Decke hervor: sie sind geslickt und ausgetreten. Ueberall bitterste Not.

Frau Ida öffnet noch einmal das elegante Etui und zählt die Scheine. Es sind dreitausend Mark.

Das Auto hält vor der Rettungswache. Frau Ida steigt aus.

„Nun, haben Sie festgestellt, wer es ist?“ fragt der Chauffeur.

„Ja,“ antwortet sie, nennt den Namen und reicht ihm die Tasche. Das Etui läßt sie in ihre Manteltasche gleiten.

Sie heben die Frau aus dem Wagen, und der Unfallarzt stellt den sofort eingetretenen Tod fest. Ein Protokoll wird aufgenommen; Frau Ida und der Chauffeur erklären sich bereit, sofort die Angehörigen der Verunglückten, falls sie an der auf dem Pfandschein angegebenen Adresse zu finden seien, zu benachrichtigen.

Frau Ida nimmt nun neben dem Chauffeursitz Platz, da ihr das Innere des Wagens Grauen ein-

KÖPFE
 vom
 ersten
 internationalen
 Schauspieler-
 Kongreß
 in
 Berlin



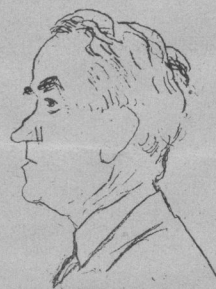
Firmin Gemier,
 der französische Theaterdirektor, der sich für die Ver-
 handlung der internationalen Schauspielerwelt einsetzt.



Carl Wallauer,
 Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft.



Der amerikanische Schauspieler und Delegierte
 James K. Hackett.



John Emerson,
 der Präsident des amerikanischen
 Schauspieler-Berbandes.



Harry Baur,
 der Präsident der französischen Schauspieler-
 Organisation.



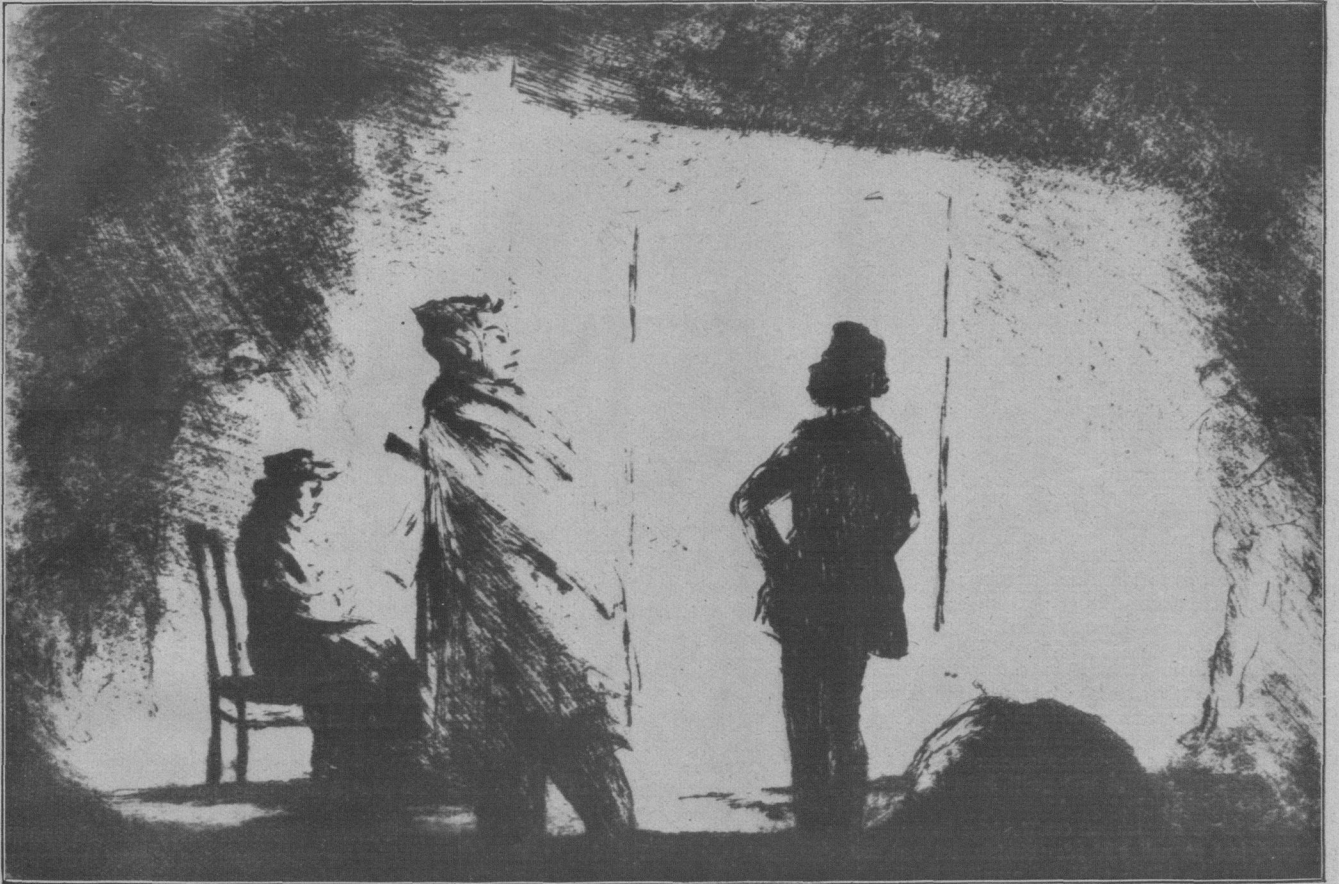
Juvenal Slavinffi
 der Präsident der russischen Schauspieler-
 Vereinigung.



Ludwig Stärtl
 der Delegierte Oesterreichs.

*

Zeichnungen von Julius Kroll.



Die Bühne als Maler-Objekt: Bilder aus der „Ausstellung Berliner Bühnenbildner“. „Probe bei Reinhardt“, Radierung von Orlik.

flößt, sie probieren an dem fremden Haus den Hausschlüssel der Unbekannten und finden auch das Namensschild.

Ein Herr im seidenen Pyjama führt die beiden Ruhestörenden in ein Zimmer, ruft seine Frau — eine junge Dame in elegantem Negligée — aus dem Nebenraum und bittet um ausführlichen Bericht, es handle sich um die Inhaberin dieser Wohnung, die Wirtin des Ehepaars.

Der Chauffeur legt die Handtasche auf den Tisch und meint, daß es der armen Frau wohl schlecht gegangen sei, da man außer einem Pfandschein kaum

eine Mark bei ihr gefunden habe. Das Ehepaar wechselt einen kurzen Blick, den Frau Ida sich nicht zu deuten weiß, aber sie hat das Empfinden, daß es sich auf das Wildlederetui mit der großen Geldsumme beziehe.

„Es ging ihr wohl schlecht,“ sagt der Herr langsam. „Sie verkaufte Stück für Stück von ihrer Wohnung, da sie darauf angewiesen war, nur von der Miete zu leben, die wir ihr zahlten. Sie stammt aus gutem Hause und ist früher vermögend gewesen. Sie können es noch an den Möbeln erkennen.“ Er weist auf den schwer eichenen Bücherschrank.

„Nun ist sie so in ihrer Not gestorben,“ sagt die junge Dame bedauernd, „und wir haben ihr im stillen am letzten Tage noch unrecht getan.“

Ihr Mann sieht sie leise warnend an.

„Ach, warum sollen wir es nicht gestehen? Wir leisten ihr damit noch laute Abbitte. Sie ist ein guter und feiner Mensch gewesen und hat es verdient. Also denken Sie: Ich vermisse seit heute abend eine größere Geldsumme, obgleich ich das Haus nicht verließ und obwohl nur Frau Krüger unsere Zimmer betrat. Wir haben alles durchsucht und wußten uns keinen Rat mehr, so daß wir vor etwa einer Stunde Frau Krüger benachrichtigten, damit sie uns beim Suchen in der Wohnung behilflich sei. Sie nahm die Mitteilung aber so merkwürdig auf, daß wir plötzlich diesen häßlichen Verdacht faßten. Die sonst so ruhige Frau wurde ganz aufgeregt, sie schrieb uns an, ob wir sie etwa für die

Diebin hielten, setzte ihren Hut auf und verließ sofort das Haus. Es war kurz vor Mitternacht, und sie ist nie so spät fortgegangen. Wir glaubten nun, sie habe das Geld in der Tasche gehabt und wollte es fortschaffen, weil sie eine Hausdurchsuchung fürchtete. Vielleicht ist sie über den vermeintlichen Verdacht so aufgeregt gewesen, daß sie darum dem Unfall zum Opfer fiel. Oder —“ Die junge Frau sieht ihren Mann entsetzt an und bricht plötzlich in ein nervöses Weinen aus.

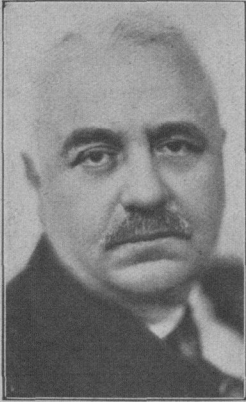
„Vielleicht,“ stammelt sie unter Schluchzen, „hat sie sich aus Scham darüber das Leben nehmen wollen. Sie war eine empfindliche und grundehrliche Frau.“



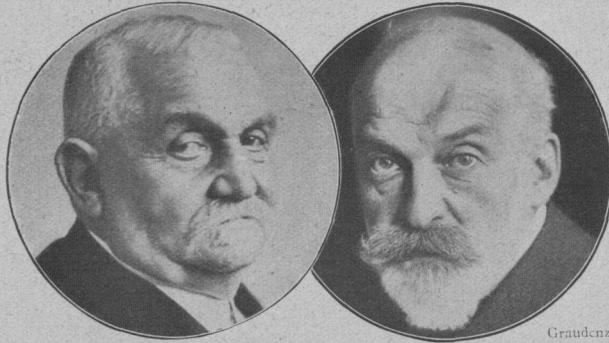
Heinrich Zille: „Tingeltangel in der Elssasser Straße“.



Leo Michelson: „Finale“. Aufnahmen: Delia.



Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti, dessen Buch „Bolschewismus, Faschismus und Demokratie“ in alle Sprachen übersetzt wurde. (Siehe die heutige „Börsenzeitung“.)



Zwei neue Ehrenbürger Berlins:
Kommerzienrat Bamberg. Hugo Heimann.

Graudenz.



Max Fabian †, der bekannte Berliner Maler, dessen Werke jetzt in Gedächtnis-Ausstellungen gezeigt werden.
Atlantic.

„Aber, meine Liebe,“ sagt der Herr, „dazu war sie doch immer viel zu besonnen. Außerdem haben wir wirklich keine Schuld, da unser Verdacht erst später entstand.“ Er entschuldigt sich bei den Besuchern und spricht beruhigend auf seine aufgeregte Frau ein.

Frau Ada, die sehr bleich geworden ist und dem Gespräch schweigsam in großer Erregung folgte, erhebt sich zur Verabschiedung. Sie stellt sich dicht neben den Tisch, der mit einer bis zur Erde reichenden Decke verhüllt ist, bückt sich plötzlich und greift dabei unauffällig in die Manteltasche.

„Da — ich habe soeben mit der Fußspitze dagegen gestoßen,“ sagt sie und hält das Wildlederstück dem Ehepaar hin; „es dürfte wohl die vermifste Tasche sein.“ Sie sieht im Geiste noch einmal die verunglückte Frau, die in ihrem Schuldbewußtsein verwirrt oder in einer gerechten Folge der Schuld den Tod finden mußte, sie sieht die Sorge von neuem in ihr Haus einziehen, die Not auf den jungen Schultern ihrer Kinder lasten, indes sie das Geld in die Hände des reichen Ehepaares



Louis Morrison, der große Pariser Tenor, der in Berlin ein Konzert gab.
Zeichnung von Gerhard Fehner.

zurückgibt. Sie vernimmt die lebhaft und doch so oberflächliche Freude der beiden, die den Betrag für einen neuen Pelz bestimmt hatten, sie empfindet selbst noch einmal alle Qualen der Toten, die in ihrer großen Not aus dem Ueberfluß nahm und den einzigen Reichtum der Armen — die Ehrlichkeit — als letztes hingab.

Sie hört die Lobreden über die Redlichkeit dieser braven Frau und denkt, daß sie, die Leidensgefährtin, ausgesandt worden sei vom unergründlichen Schicksal, die so rasch Bestrafte vor dem letzten Schimpf zu bewahren.

Wiederum fahren die beiden durch die nachts stillen Straßen der Stadt, durch eine zufällige Begegnung für einige Stunden aus zwei entgegengesetzten Polen zueinandergeführt, sie verabschieden sich mit einem kräftigen Händedruck, und als Frau Ada neben den Betten ihrer schlafenden Kinder steht, rechnet sie die fremde Schuld ihrer eigenen zu, die sie ausgleichen durfte, um dem Lebenskampf von neuem mit ungetrübtem Blick zu begegnen.



Aristokraten:
Zwei Weimaraner, die auf einer englischen Hundeaussstellung preisgekrönt wurden.

Sport & General.



Bilder von der großen Berliner Hundeschau am Kaiserdamm:
Französischer Bully.

Bilder von der großen
Berliner Hundeschau



Paul Heidemann mit seinen Drahthaarterriern, die mit dem Prädikat
„Sehr gut“ ausgezeichnet wurden. Presse-Photo.



Mops-Renaissance:
Ein Wurf deutscher Zwergmöpse, die anscheinend wieder in Mode kommen. Fernstädt.



Ein seltenes Stück: Blue Terrier.
Zeichnungen von Dolbin.

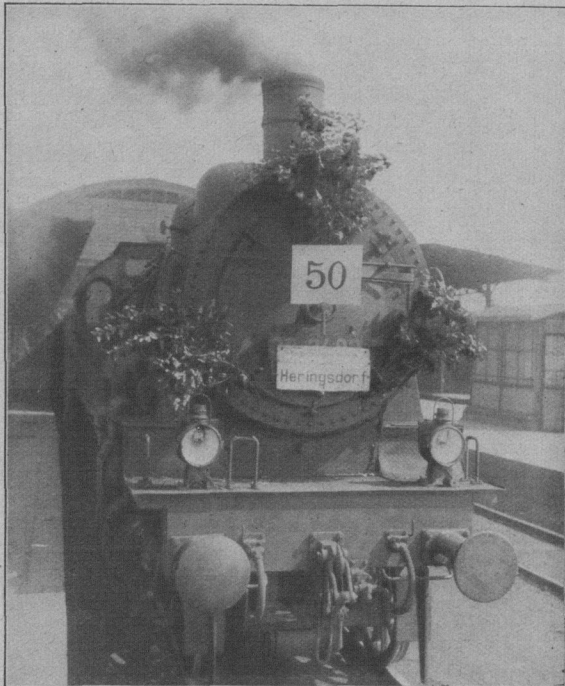


Das Hochwasser der Elbe: Die überschwemmte Uferstraße in Dresden.

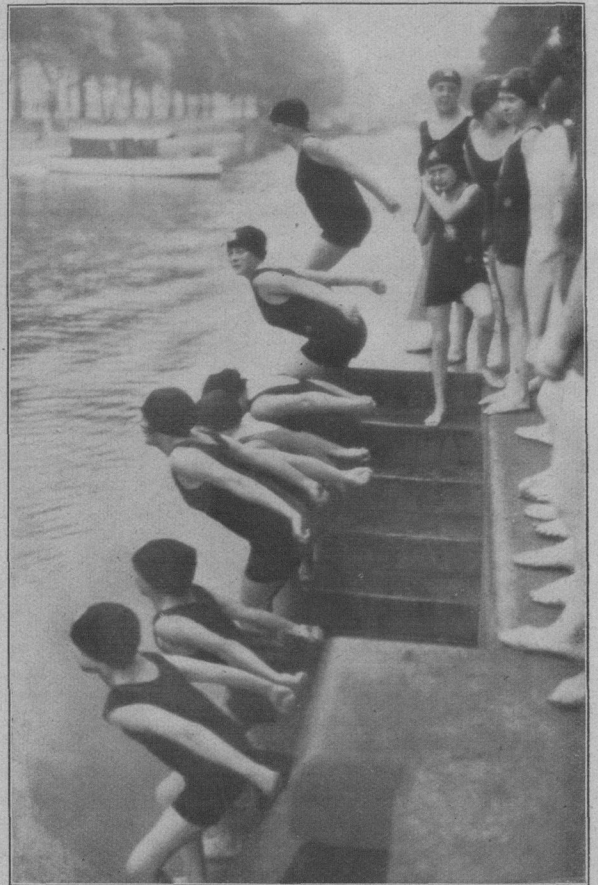
A. B. C.

Nach den ununterbrochenen Regengüssen der vergangenen Wochen schollen gerade die Flüsse Mitteldeutschlands so stark an, daß sie über die Ufer traten, Dörfer und Städte überschwemmten, (Dresden, Pirna, das tschechische Prag, der ganze Spreewald standen tagelang unter Wasser),

Ernteschäden anrichteten und den Weinbau stark schädigten. Talperren konnten den Wassern keinen Widerstand mehr leisten. Dämme in einer Länge von 40 bis 50 Metern wurden von den Fluten unterspült und durchbrochen; zum Teil sind die Dörfer zu umbrandeten Inseln geworden.



Ein Jubilar: Die geschmückte Lokomotive des sogenannten Strohkitwerzuges Berlin—Heringsdorf, der vor 50 Jahren zum ersten Male ging.
Kleinke.



Start zum Wettschwimmen des Berliner Schwimmvereins „Aphrodite“.
Horlemann.

RÄTSEL

Doppelrätsel.

Man suche die gleichlautenden Bezeichnungen zu untenstehenden Begriffen (Beispiel: Stadt — Person aus den Nibelungen = Hagen). Richtig gefunden, ergeben die Anfangsbuchstaben ein Zitat aus einem Drama von Schiller.

1. Spiel — geogr. Bezeichnung, 2. Pflanzenteil — Historiker, 3. Wärmespender — Stadt in Ungarn, 4. Nebenfluß der Donau — Zuchttier, 5. Vogel — Komponist, 6. Stadt — Mahlzeit, 7. Vogel — Krankheit, 8. Pflanze — Mädchenname, 9. Charaktereigenschaft — Männername, 10. Gesichtsteil — ehemaliges Fürstentum, 11. Zahl — schwed. Bezeichnung für „Fluß“, 12. Stadt — geogr. Begriff, 13. Teil des Hauses — Dichter a. d. 17. Jahrhundert, 14. Ueberzieher — irische Landschaft, 15. budd. Priester — Tier, 16. Ipan. Anrede — russischer Fluß, 17. Geliebte des Zeus — Erdteil, 18. schriftstellerisches Erzeugnis — Nachtragsgesetz, 19. Nebenfluß des Rheins — militär. Erfolg, 20. Naturanlage — griechische Geldsorte, 21. Pflanze — Personifikation des Regenbogens, 22. niedriger Eisenbahnwagen — Mädchenname, 23. Komponist — Raubtier.

Gerettet.

Das Schiff kam durch den sturmgepeitschten Fjord Und drohte, an der Küste zu zerschellen. Doch eine Ladung Fässer war an Bord, Man goß den Inhalt in die hohen Wellen. Verlor die Ware auch das Rätselwort, Hauptsache blieb: das Ufer zu erreichen, Das Wort gelang (man lasse hierbei fort Von jeder Silbe nur das erste Zeichen).

Rätselhaftes Rezept.

Was macht man nur mit Papier ohne Wert? Geschüttelt, getrennt wird es und verkehrt.

Ein Telefongespräch.

Von Fritz Leisinger.

Es raft der Eins-zwei-er am Telephon:
„Sie sollten, Herr Direktor, sich was schämen;
Ihr Personal hat seine Drei-fünf schon,
Wo aber bleiben meine Tantiemen?
Von Römerruhe sprechen Sie? Beim Mars,
Die Zwei-drei ist doch wohl schon aus der Mode!
Genießt den Anblick ihres Honorars
Mein frohes Eins-fünf noch vor meinem Tode?“
„Mein bester Freund,“ versteht der Partner da,
„Lassen Sie Ihre Vier-fünf nur verrauchen!
Und üben Sie Geduld, wenn Sie etwa
Nicht wieder schon ein neues Eins-zwei
brauchen?“
„Ach, Herr Direktor, lassen Sie den Kahl!
Ihr Biß ist in der Tat zum Steinerweiden.
Knapp möchten Ihre paar Moneten wohl
Für die Eins-zwei-drei-vier-fünf-Miete reichen.“

Feuer und Wasser.

Kommt es, der Bau, in die wogende Flut,
Oder springt er, der Lehrling, hinein,
Hell erglänzt dann der rötliche Schein
Durch Frevler entstandener Feuersglut.

Rätselhafte Beweisführung.

„Kopf ist nur Kopf.“ Allein der Rätselmann
Beweist uns, daß, wer dieses ausfragt, irrt
Und seine Meinung baldigst ändern wird.
Zwar fehlt bei Teil, Stadt, Buch ein Kopf voran,
Jedoch als Fuß bei Ober, über, bar;
Bei Been und Entung als das Herz sogar!
Nun, hat er den Beweis nicht glatt geführt?

Zukunftsmöglichkeit.

Bis heut' noch thront der Eins fast unerreicht.
Doch künftig tragen Luftschiffe vielleicht
Gefahrlos eine ganze Zwei-drei quer
Ueber das eifige Eins-zwei-drei-r.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Doppelrätsel:

„Ein treuer Mann wird viel gesegnet.“ Bibelspruch.
1. Erhard, 2. Ischia, 3. Raumburg, 4. Terpischore,
5. Rappart, 6. Elsa, 7. Urlaub, 8. Elegie, 9. Rabe,
10. Weineid, 11. Albion, 12. Ratter, 13. Niere,
14. Windbeutel, 15. Ingenieur, 16. Riege, 17. Dofis,
18. Bierdeck, 19. Ingeborg, 20. Erle.

Weich: Molltonart, Molton, Art.

Romisch: Einßilbig.

Vorteilhaft: gewogen.

Rätsel: Der Brief.

Kreuzwort-Quadrataufgabe:

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| T | E | E | R | O | D | E | A | S | T | A |
| E | I | S | A | B | E | N | D | T | A | U |
| E | S | A | U | O | R | T | E | I | L | E |
| R | A | U | T | E | B | E | R | L | I | N |
| O | B | O | E | R | E | H | L | O | R | I |
| D | E | R | B | E | H | E | O | P | A | L |
| E | N | T | E | H | E | R | R | A | N | D |
| A | D | E | R | L | O | R | D | K | A | I |
| S | T | I | L | O | P | A | K | I | D | A |
| T | A | L | I | R | A | N | A | D | E | N |
| A | U | E | N | I | L | D | I | A | N | A |

Zeitbilder-Anzeigen



Badewäsche * Sommerkleider

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F.V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W8, Leipziger Straße Nr. 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse / Fabrik: Landeshut (Schlesien)

Verlangen Sie die Badewäschepreisliste Nr. 263H

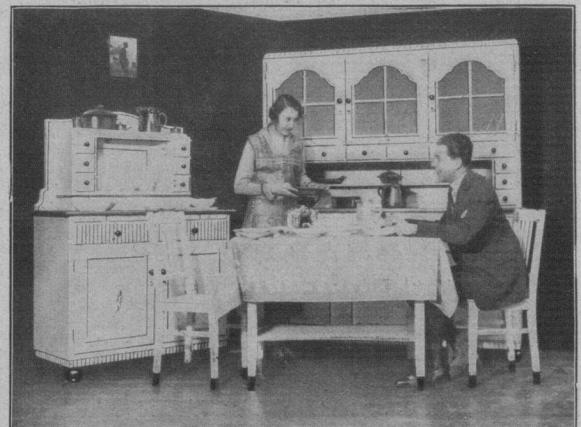


Zu **Haustrinkkuren**

JOE LOE

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien sowie in Berlin bei der Versandt. der Staatsquell. Fachingen und Niederselters, Berlin SW. 11, Schöneberg, Str. 16a, Lützow 8260.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.



Moderne Küchen, beste Tischlerarbeit, in größter Auswahl
kauft man am billigsten in der Spezialfabrik
Felix Fleischer, Berlin, Alte Jakobstr. 75

HUMOR DES TAGES

Humor des Auslandes.

„Wollen Sie mir von Ihren fünf jungen Hunden nicht einen abgeben?“

„Bedauere, über die ist schon disponiert! Einen kriegt mein Bruder, den zweiten ein Kollege, und drei werden ertränkt!“

(„Meggendorfer Blätter“.)

*

Herr Müller hat eine Gefängnisstrafe zuditiert bekommen, deren Verbüßung er sich bisher immer noch entzogen hat. Eines Tages aber steht ein Schutzmann draußen, und Müller junior meldet: „Papa, du möchtest mal eben drei Monate herauskommen!“

(„Fliegende Blätter“.)

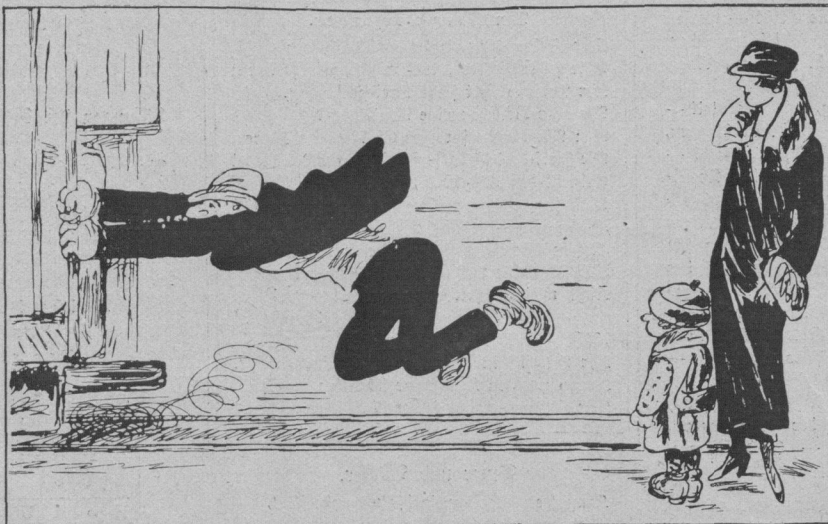
*

Geschäft. „Wenn ich Ihnen für das, was ich kaufe, gleichwertige Sicherheit lasse, würden Sie mir dann wohl bis nächste Woche Kredit geben?“

„Selbstverständlich, Herr.“

„Gut, dann geben Sie mir zwei von den Schinken da und behalten Sie den einen als Pfand, bis ich wiederkomme.“

*



„Sieh mal, Mutti, der Mann ist verrückt — der will die Straßenbahn anhalten.“
(„Söndags-Nisse-Strig“.)

Herr: „Du, Kleiner, hast du vielleicht einen kleinen gestreiften Terrier laufen sehen?“

„So'n schwarz und weiß gestreiften?“

„Ja, mein Junge.“

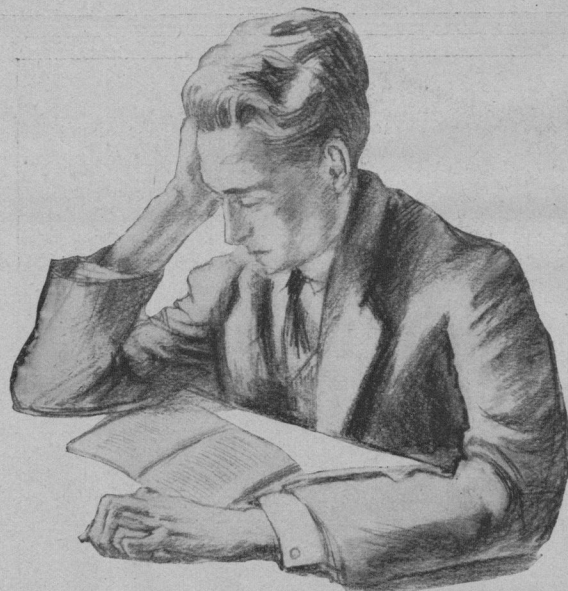
„Mit so'n ganz kurzen Schwanzende und 'ner spitzen Nase?“

wird denn hier gegessen?“ fragt er den Oberkellner.

„Bitte, Frühstück von 7—11, zweites Frühstück von 11—2, Mittag von 2—4, Kaffee von 4—6, Abendessen von 6—9.“ — „Um Gottes willen,“ ruft das entsetzte Bäuerlein da, „wann soll ich mir denn da die Stadt ansehen?“
(Pittsburg, Chr. Advocate.)

Zeitbilder-Anzeigen

Bildung
vermitteln
Sie
„Wege
zum Wissen“



Psychoanalyse. Von Dr. Heinrich Koerber

Weib und Mann. Von Dr. A. Heilborn

Unter afrikanischem Großwild. Von Oberstl. a. D. Heinrich Fendt

Die Seele der Pflanze. Von R. S. Francis

Strindberg. Von Dr. Oskar Amund

Die Entstehung der Erde. Von Dr. Robert Potonié

Hypnose und Suggestion. Von Dr. A. Kronfeld

Abstammungslehre. Von Prof. Dr. Wilh. Berndt

Tiere der Vorzeit. Von Prof. Dr. Walther Schoenichen

Im Reiche des Polarbären. Von Dr. A. Berger

Jeder Band in Halbleinen 1.35 M., geheftet

Verlangen Sie ausführliche Verzeichnisse! VERLAG ULLSTEIN, BERLIN SW 68

85^{1/2}